

**Predigt**  
**für den Jahresschluss-Gottesdienst**  
**IN St. Anton, 31.12.2021**

*Gott, der gute Hirt und der gute Wirt*

*Ps 23 – Joh 10,11-16*



- \* Am Eingang der Kirche haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, ein Bild erhalten; ich bitte Sie, dieses nun zur Hand zu nehmen. Sie sehen eine uralte Jesus-Darstellung auf einem Sarkophag aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Jesus trägt ein Schaf auf seinen Schultern und einen Weinkrug in der Hand. Der Christ, der in diesem Sarkophag bestattet wurde, hatte offensichtlich in dem Vertrauen gelebt, dass ihm Jesus wie ein guter Hirt im Leben vorangeht und ihm danach den Weg in die Ewigkeit zeigt. Darüber hinaus erzählt die Darstellung von der Überzeugung des Verstorbenen, dass ihm Jesus wie ein guter Wirt all das gibt, was er braucht, damit ihm sein Leben schmeckt – das irdische wie auch das himmlische.
- \* Jesus als guter Hirt und guter Wirt: Dieses Motiv greift den alttestamentlichen Psalm 23 auf, der rund tausend Jahre älter ist als Jesus und den wir in der Lesung gehört haben. Psalm 23 ist ein Gebet, das vom tiefen Gottvertrauen seines Verfassers zeugt; er lädt Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich zu ebendiesem Vertrauen ein. So bitte ich Sie, das Bild auf die Rückseite zu drehen; hier ist der Psalm abgedruckt. Lassen wir ihn Satz für Satz auf uns wirken und überlegen wir, was er für uns bedeutet – gerade jetzt, da wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückschauen und uns auf das neue Jahr innerlich ausrichten.

\* Sprechen wir den ersten Satz des Psalms gemeinsam:

*Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.*

Das Wertvollste, das ein Hirt hat, sind seine Schafe, Ziegen oder Rinder; sie sind für ihn Lebensunterhalt und Lebensinhalt. Wenn der Psalmbeter Gott mit so einem Hirten vergleicht und damit sich selbst mit einem Tier, das dem Hirten gehört, stellt er fest: Ich bin wertvoll für Gott! Wie ein Hirt für jedes einzelne seiner Tiere sorgt, so kümmert sich Gott ganz persönlich um mich.

Dies gilt auch für jede und jeden von uns, liebe Schwestern und Brüder; dank Jesus haben wir die Bestätigung, dass dieses Bild vom Hirten mit seinen Schafen stimmt; ja, es besteht sogar noch eine innigere Verbindung zwischen Gott und uns, weil wir seine Kinder sind! Als seine Familienmitglieder sind wir wertvoll für Gott, und so kümmert er sich gern um jede und jeden von uns; er ist ja unser Vater und unsere Mutter.

\* Sprechen wir nun den zweiten Satz des Psalms:

*Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.*

In der Steppe Israels hatte der Hirt die Aufgabe, seine Tiere sicher zu Oasen zu bringen, wo es reichlich Nahrung und Wasser und dank der Bäume auch Schatten gab.

Diese Aufgabe macht sich Gott zu eigen, wenn er für uns sorgt: Er will, dass wir sicher durchs Leben kommen, ohne unnötige Angst.

Und er zeigt uns Oasen, an denen wir ausruhen und uns stärken können – körperlich wie auch seelisch. Eine solche Oase nutzen wir gerade: den Gottesdienst. Hier trifft der nächste Satz des Psalms zu:  
*Meine Lebenskraft bringt er zurück.*

\* Und weiter:

*Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.*  
Der Name Gottes lautet: Jahwe – Ich bin da. Gott ist zuverlässig anwesend auf jeder Etappe unserer Lebenswege; und er zeigt uns, was Gerechtigkeit bedeutet: nach dem Vorbild Jesu zu leben, also großzügig und vielfältig Gutes zu bewirken mit den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen. Dann können wir aufleben – und ebenso die Menschen sowie die Welt um uns herum.

\* Wir sprechen gemeinsam:

*Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.*

In einer Schlucht ist es nachts stockdunkel; die Tiere des Hirten können dort nichts sehen. Aber sie hören das regelmäßige Klacken des Hirtenstabs auf dem harten Boden. Dieses vertraute Geräusch tröstet die Tiere: Unser Hirt ist da, er geht uns voraus, er kennt den Weg. Auch wenn wir nicht wissen, wohin er uns führt: es wird ein guter Weg sein, weil der Hirt ihn mit uns geht!

Dies gilt genauso für uns: Unsere Zukunft liegt im Dunkel; wir kön-

nen zwar einen Kalender für das neue Jahr anlegen, aber wir sehen noch keinen einzigen Tag davon, wir wissen nicht, was sein wird. Was wir aber wissen, ist: Gott kennt unsere Zukunft, und er führt uns auf einem guten Weg dorthin. Getrost und geborgen dürfen wir daher in unserem Leben weitergehen; Gott geht uns voran.

- \* Nun wechselt im Psalm das Bild von Gott; die nächsten beiden Sätze stellen uns Gott als guten Wirt vor:

*Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.*

Mit „Feinden“ ist das gemeint, was unser Leben einschränkt oder sogar bedroht, zum Beispiel Enttäuschungen, Sorgen oder Krankheiten. Auch wenn so etwas in unserem Leben auftaucht, kann es uns nicht zugrunde richten, weil Gott da ist, der uns trotzdem bewirtet. Das bedeutet: Gott sorgt dafür, dass wir auch in schweren Zeiten genug Kraft zum Weitergehen haben. Und Gott tischt uns immer wieder etwas auf, damit uns unser Leben schmeckt; dazu zählt alles Schöne unseres Lebens, das uns Freude macht.

Symbol der Freude ist auch das gesalbte Haupt: Kopf hoch!, sagt Gott zu uns. Schwierigkeiten werden nie das letzte Wort in eurem Leben behalten. Früher oder später brechen für euch wieder erfreuliche Lebens-Zeiten an – ganz sicher und endgültig dann, wenn euer ewiges Leben beginnt.

- \* Von dieser Gewissheit, dass auf das irdische das himmlische Leben folgt, zeugt der letzte Satz des Psalms:

*Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.*

Gottes Güte und Huld, also seine liebevolle Zuwendung, bleiben uns unser ganzes Leben lang treu. Auf dieser Erde ist unser Leben wie ein beständiger Heimweg zu Gott; wenn wir eines Tages sterben, werden wir für immer im Himmel zuhause sein, wo wir Gottes Liebe in ihrer Fülle genießen und unser Leben feiern werden.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, anstelle der Fürbitten folgt nun eine Zeit der Stille, begleitet von Orgelmusik. Sie sind eingeladen, das Bild und den Psalm auf sich ganz persönlich wirken zu lassen und sich die Stimmung, die darin liegt, sich zu eigen zu machen – gerade jetzt, an der Schwelle zum neuen Jahr. Vertrauen Sie darauf und freuen Sie sich darüber: Gott begleitet Sie und sorgt für Sie wie ein guter Hirt, wie ein guter Wirt!